

Entom. Tom. 4, Pag. 194, Tab. 37) aus Sibiren welche der Sedi sehr gleicht, nur dass sie einen rothen Hinterleibsgürtel hat: Wiedemanni (Mènètries: Catalogue d'Insectes recueillis entre Constantinople et le Balcan. Extrait des Memoires de l'Academie imperiale des sciences de St. Petersbourg t. V. — St. Petersburg 4 52 pages), welche mir jedoch ganz unbekannt ist: und Stenzii, Freyer Neue Beiträge, Bd. 3, Tab. 278, Fig. 4, S. 120. Diese Z. Stenzii unterscheidet sich von Meliloti durch nichts, als den rothen Ringel des Hinterleibes; Hr. Stenz hat mir aber selbst versichert, dass dieser Schmetterling an seinem Fundorte theils mit theils ohne rothen Gürtel vorkäme und so kann ich ihn nur als eine Varietät von Meliloti erklären.

Gattung *Procris*. Hier sind mir *Cognata* und *Sepium* unbekannt.

Gattung *Heterogynis*. Ich möchte diese Gattung lieber den *Bombyciten* als den *Sphingiten* zugesellen und sie dann neben *Psyche* setzen. Der Schmetterling, welchen ich als *Paradoxa Ramb* erhalten, scheint mir von *Penella* nicht wesentlich verschieden und so möchte ich beide für identisch erachten. *Affinis Ramb* ist mir unbekannt.

Erläuterung über *Sp. Esulae*.

In Nr. 1 der entomologischen Zeitung von 1841 S. 5. theilt Hr. Dr. Erichson mit, dass ich den seit einigen Jahren schon besprochenen *Sp. Esulae* als neue Art, aber nicht in der entomolog. Zeitung, sondern in meinen Beiträgen 4r Bd. Heft 49. S. 5 besprochen und aufgestellt habe. Schon lange vorher, ehe ich die Abbildung auf Tab. 291 Fig. 1 gab, erhielt ich Nachricht, dass *Sp. Esulae* von betrügerischen Händlern fabricirt und bloss eine bemalte *Sp. Euphorbiae* sein solle. Ich war also zur Zeit, als ich diesen Schwärmer, unter dem bezeichneten Namen, in Abbildung geliefert habe, schon von dem, was über diesen zweifelhaften Falter vermuthet wurde, in Kenntniss gesetzt. Ich besitze von solchem nur ein einzelnes, jedoch sehr gut conservirtes Exemplar, das Hr. Rendant Mezner in Frankfurt a. d. O. mir zuzusenden die Güte hatte. Da ich schon längst auf diesen Schwärmer begierig war, so kann man sich leicht denken, dass ich mit aller möglichen Sorgfalt ge-

prüft habe. Ich verglich ihn mit einem Vorrath frischgezogener und älterer Exemplare von Sp. Euphorbiae, aber schon der erste Anblick zeigte deutlich eine Verschiedenheit. Nicht so sehr mit Euphorbiae, wohl aber mit dem früher so seltenen Sp. Hippophaes hat meine Esulae auf der Oberseite grosse Aehnlichkeit. Um die Täuschung, die durch etwaige künstliche Färbung hätte hervorgebracht sein können, zu enthüllen, tauchte ich sogar eine Flügelseite in starken Weingeist, aber es zeigte sich durchaus keine Veränderung in der Farbe, nachdem der Flügel wieder getrocknet war. Auch mit einem reinen weissen Stückchen Leinwand trocknete ich grosse Tropfen von Weingeist, welchen ich auf die Flügel brachte, ab, ohne dass das Tuch gefärbt wurde. — Wenn man diesen als zweifelhaft bezeichneten Schwärmer mit einer Anzahl von Sp. Euphorbiae vergleicht, so entdeckt das Auge in Form, Zeichnung und Farbe gleich einen wesentlichen Unterschied. Sp. Esulae hat schmalere Flügel, ist bedeutend kleiner und unterscheidet sich von Euphorbiae nicht nur in der Farbe, sondern auch in der Form der schwarzen und rosenrothen Binde auf der Oberseite der Hinterflügel, die bei dieser Art viel schmaler und deutlich gezackt ist, was bei Euphorbiae nicht der Fall ist, indem hier die schwarze Binde ganz anders geformt und gewöhnlich breiter ist. Der bei Euphorbiae immer blass rosenrothe oder fleischfarbene Saum zwischen den Franzen und der schwarzen Binde der Hinterflügel ist bei Esulae grauröthlichschwarz. Auch sind die Fühler länger und stärker als bei Euphorbiae. Möglich, dass es künstlich gefärbte Euphorbienschwärmer giebt, die für die neue Art Esulae ausgegeben wurden; dass aber meine Art keine gefärbte Euphorbiae sein wird, glaube ich fest behaupten zu dürfen. Ich gebe diese Nachrichten als Erläuterung auf den eingangs bezeichneten Zweifel und bin bereit, mein Exemplar sammt einer Anzahl Euphorbiae der nähern Prüfung zu unterstellen, und überlasse solche erfahrenen Entomologen.

C. F. Freyer.

Augsburg, am 12. Juli 1841.

Maden im Kochsalze.

Wenn es schon längst bekannt ist, dass mehrere Insekten, z. B. Pogonus, einige Arten von Ophonus,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Freyer Bernard, Freyer Christian Friedrich

Artikel/Article: [Erläuterung über Sp. Esulae 125-126](#)